

1 Reiche des menschlichen Unbewussten

Kurz nach der Entwicklung von LSD im Labor kamen Forscher auf den Gedanken, dass die Prüfung von LSD (als Ursubstanz) Psychiatern helfen könnte, die Natur von Psychosen zu verstehen. Der wahrscheinlich bekannteste Forscher auf diesem Gebiet war der Prager Psychiater Stanislav Grof, der seine wissenschaftliche Tätigkeit später in den USA fortsetzte. Er musste schnell feststellen, dass sich LSD nicht dazu eignet, neuen Einblick in das Wesen der Psychosen zu erlangen. Es könnte jedoch ein Mittel darstellen, das Tor zum Unterbewussten etwas weiter zu öffnen, um auf diesem Wege für den Prüfer bedeutsames Material zu gewinnen. Dieser Ansatz verschob die Anwendung von LSD vom wissenschaftlichen Bereich in den der Therapie. Bis zum Verbot der Verabreichung von LSD zu Therapiezwecken durch die Behörden der USA trug Stanislav Grof einen Schatz von Informationen sowohl von Prüfern als auch von Patienten zusammen. Die Ergebnisse seiner Analysen veröffentlichte er in dem Buch „Topographie des Unbewußten. LSD im Dienst der tiefenpsychologischen Forschung“. Bei der Auswertung der Tausenden von LSD-Sitzungen, denen er und seine Kollegen beigewohnt hatten, konnte er die Erfahrungen der Probanden in vier Gruppen einteilen. Diese Gruppen können auch als Schichten aufgefasst werden, da sie sowohl im Rahmen einer LSD-Sitzung als auch in der psychotherapeutischen Arbeit die Tendenz zeigen, aufeinander zu folgen.

In chronologischer Folge handelt es sich bei diesen Gruppen um:

Abstrakte Erfahrungen: im Wesentlichen sensorische Erfahrungen, zu Beginn der Sitzung auftretend, nicht verbunden mit Emotionen und anscheinend auch nicht dazu geeignet, Rückschlüsse auf die Psychologie des Individuums zu ziehen (z.B. Visionen von Farben oder Mustern).

Biographische Erfahrungen: Erfahrungen, die in Bezug zu Lebensereignissen stehen und die mit psychodynamischen Termini (Freud) verstanden werden können. Ein bestimmtes physisches und/oder psychologisches Trauma kann zum Nucleus, d.h. der Kernerfahrung, werden. Um diese Kernerfahrung gruppieren sich ähnliche Erfahrungen und lassen so ein, wie Grof es nennt, COEX-System (*System of Condensed Experience*) entstehen. Zum Beispiel kann eine traumatische Erfahrung, wie ein Autounfall, zur Kernerfahrung werden, um die sich dann andere lebensbedrohliche Erfahrungen gruppieren. Damit ist ein COEX-System entstanden, dessen

1 Reiche des menschlichen Unbewussten

Thema die Furcht ist und dass die Art, in der wir die Welt erleben, beeinflusst. Dies könnte beispielsweise zu Agoraphobie führen.

Die Beobachtungen, die Grof bezüglich der biographischen Erfahrungen machte, können in der homöopathischen Praxis leicht bestätigt werden. In unserer Fallaufnahme folgen wir dem gleichen Gedankengang, indem wir nach der Ursache (oder Kernerfahrung) für einen bestimmten Zustand bzw. ein Problem suchen. In vielen Fällen hören wir den Patienten bei der Schilderung ihrer Symptome zu. Dennoch bleibt es für uns anhand ihrer gegenwärtigen Lebenssituation oft unmöglich, zu erkennen, warum diese Symptome vorliegen oder wie sie eine solche Intensität erlangen konnten. Das Zurückgehen zu dem anscheinend kausalen Ereignis (ein Unfall, eine Demütigung, Missbrauch, usw.) zusammen mit der Betrachtung der Art und Weise, in der dieses Ereignis erlebt wurde, kann uns helfen, den Fall zu verstehen und das passende Arzneimittel zu finden.

Perinatale Erfahrungen: In den meisten Fällen scheint das grundlegende Thema eines COEX-Systems nicht aus einer traumatischen Kernerfahrung alleine entstanden zu sein, sondern wird darüber hinaus auch noch als bedeutendes Thema der Geburtserfahrung gefunden. Es ist zum Beispiel denkbar, dass wir als tiefere Schicht der oben erwähnten Agoraphobie die Erfahrung der eigenen Geburt als traumatisches Ereignis vorfinden. So hat beispielsweise das Baby das Verlassen des mütterlichen Bauches und den Eintritt in den offenen Raum (Agora) als furchteinflößende Erfahrung erlebt.

Dies weist darauf hin, dass die Geburt, nach dem Wieder-Erleben möglicher traumatischer Lebenserfahrungen, das nächste Feld der Erfahrungen darstellt. Grof unterteilte die Geburtserfahrung in vier grundlegende perinatale Matrices (engl.: *Basic Perinatal Matrices* – *BPM*):

- **BPM I:** Ur-Gemeinschaft mit der Mutter (intrauterine Erfahrung vor dem Beginn der Geburt)
- **BPM II:** Antagonismus mit der Mutter (Kontraktionen in einem geschlossenen uterinen System)
- **BPM III:** Synergismus mit der Mutter (Fortbewegung durch den Geburtskanal)
- **BPM IV:** Trennung von der Mutter (Beendigung der symbiotischen Gemeinschaft und Entstehung einer neuen Form von Beziehung)

Im Weiteren werden wir uns noch detaillierter mit den Erfahrungen beschäftigen, die mit diesen einzelnen Stadien der BPMs verknüpft sind. Als Homöopathen finden wir manchmal die zentrale Idee eines Falles (die Kernerfahrung) im Prozess der Geburt, entweder aufgrund von Information durch die Eltern oder seltener, weil der Patient die Geburtserfahrung wiedererlebt.

Transpersonale Erfahrungen: Das Wieder-Erleben der Geburt eröffnet dem Individuum völlig neue Bereiche. Kurz gesagt handelt es sich bei transpersonalen Erfahrungen um Ereignisse, welche die Grenzen von Zeit und Raum durchdringen. Andere Bezeichnungen dafür sind Gipfel-Erfahrungen, spirituelle Erfahrungen oder transzendente Erfahrungen. Dies sind immer Erlebnisse, die einen tiefgreifenden Einfluss auf das Individuum und die Art, wie es sich selbst und das Leben betrachtet, haben.

Obwohl transpersonale Erfahrungen nicht das Thema dieses Buches sind, ist es mir doch wichtig, zu erwähnen, dass der Effekt, den ein solches Erlebnis auf ein Individuum haben kann, dem Effekt eines Similimums durchaus ähnlich sein kann. Es schafft Raum und Freiheit. Es verbindet einen Menschen mit dem Willen und es verschafft Bewusstsein über den individuellen Sinn des Lebens.

2 Was der Fötus erlebt

Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte haben die verbreitete Ansicht widerlegt, dass das Ungeborene über keine Erfahrung verfüge, geschweige denn eine Erinnerung an die Zeit der Schwangerschaft oder die Geburt habe. Freud bereits hatte zwar das Geburtstrauma als den Prototypen für Ängste und Zwangsneurosen des späteren Lebens bezeichnet, betrachtete es aber noch als eine Phantasie, die in späteren Lebensabschnitten konstruiert wird.

Otto Rank nahm an, dass sämtliche psychischen Probleme Reaktionen auf das Geburtstrauma seien. Aus seiner Sicht war der Uterus ein Paradies, das durch die Geburt verloren geht. Nandor Fodor konnte einige Symptome seiner Patienten in Verbindung mit den Umständen ihrer Geburt bringen, teilweise sogar mit ihrer genauen Geburtszeit. Ihm zufolge ist die Geburt so traumatisch, dass wir eine Amnesie entwickeln, um uns zu schützen.

Arthur Janov erzeugte in seiner Therapie mittels intensiver Methoden bei seinen Patienten den Ur-Schmerz, in dem der Geburtsschmerz eine zentrale Rolle einnimmt. Er konnte Verbindungen zwischen der Geburtserfahrung und körperlichen sowie emotionalen Problemen nachweisen.

Der Psychologe Leslie Lecron wies ebenfalls nachvollziehbare Zusammenhänge zwischen Umständen der Geburt und verschiedenen Erkrankungen nach.

Leonard Orr und Sondra Ray entwickelten das „Rebirthing“ als eine Methode, mit dem Geburtstrauma umzugehen.

Die Arbeit von Stanislaw Grof habe ich bereits vorgestellt. Sie bildet das Fundament der Ideen, die diesem Buch zugrunde liegen.

Unter Hypnose werden zahlreiche Erinnerungen an die Geburt freigelegt. Verblüffend ist, dass das Neugeborene anscheinend in der Lage ist, zu verstehen, was von den Eltern und anderen Personen, die bei der Geburt zugegen sind, gesprochen wird. Davon wird es stark beeinflusst, sodass negative Bemerkungen oder Gefühle für sein weiteres Leben prägend wirken können. Aber die Kinder verstehen nicht nur, was gesprochen wird, sondern können auch den Wunsch verspüren, ihre eigenen Gefühle und Bedürfnisse zu kommunizieren.

Linda Matheson hat spontan berichtete Geburtserfahrungen von zwei und drei Jahre alten Kindern zusammengetragen. David Chamberlain

hypnotisierte Mütter und ihre Kinder und fand starke Übereinstimmungen in den jeweiligen Schilderungen der Erfahrung der Geburt.

Chamberlain zieht die Schlussfolgerung, dass dem Ungeborenen die Verantwortung für Schwangerschaft und Geburt obliegt. Es schüttet zum richtigen Zeitpunkt die benötigten Hormone aus, um Veränderungen der mütterlichen Physiologie herbeizuführen. Es hält die Mutter davon ab, ihn abzustoßen und es entscheidet auch über die Dauer der Schwangerschaft. Es legt fest, wann die Geburt vorbereitet wird und gibt den hormonellen Startschuss zur Einleitung der Geburt. Intrauterine Erektionen, Träume, Lächeln und Weinen sind bereits beobachtet und dokumentiert worden.

Im Gegensatz zu früheren Ansichten hat ein Fötus bereits Sinne entwickelt, die ihm helfen, seine Umgebung wahrzunehmen. Ich persönlich bin der Ansicht, dass den extra-sensorischen Wahrnehmungen eine noch größere Bedeutung zufällt. Bei Erwachsenen können wir diese *Extra-Sensorischen Perzeptionen* (ESP) – auch Außersinnliche Wahrnehmungen (ASW) genannt – bei Menschen beobachten, die entweder aufgrund von Traumata oder spirituellen Entwicklungen in der Lage sind, die Grenzen des physischen Körpers hinter sich zu lassen. Sie können Dinge wahrnehmen, die den normalen Sinnen nicht zugänglich sind. Für ein Neugeborenes, das im physischen Sinne noch sehr rein ist, sind diese extra-sensorischen Wahrnehmungen wahrscheinlich völlig normal, weil seine Seele noch kaum im Körper inkarniert ist. Das bedeutet, dass sie sehr leicht und oft aus dem Körper hinauszugehen und wieder in ihn einzutreten vermag. Es wäre sehr schwierig, einige der Beobachtungen aus Untersuchungen von Föten und Neugeborenen schlüssig zu erklären, wenn man die Existenz solcher extra-sensorischer Wahrnehmungen in Abrede stellen wollte.

Eine Mutter berichtet: „Als mein ältester Sohn erst ein paar Wochen alt war, lag ich ganz ruhig im Bett und hatte ihm dabei den Rücken zugewandt. Ich war überzeugt, dass er tief und fest schlief. Plötzlich hörte ich in mir etwas, was ich irgendwie unzweifelhaft als seine Stimme erkannte. Und diese Stimme sagte zu mir: ‚Mama, ich habe Hunger.‘ Ich drehte mich um und schaute in seine weit geöffneten Augen, mit denen er mich ansah.“

Die Vorstellung, dass es möglich ist, aus dem eigenen Körper hinauszutreten, wird auch durch die folgende Geschichte gestützt, von der ein Vater berichtet.

„Als unser ältester Sohn erst ein paar Monate alt war, wechselten meine Frau und ich uns beim Schlafen mit ihm zusammen ab, damit wir ausrei-

2 Was der Fötus erlebt

chend Schlaf finden konnten. Das war notwendig geworden, weil er sehr leicht aufwachte und seinen Schnuller noch nicht finden konnte. Eines nachts war es wieder einmal an mir, bei ihm zu sein. Mitten in der Nacht begann er zu weinen und mir gelang es nicht, ihn wieder zu beruhigen. Plötzlich aber entspannte er sich und schlief wieder ein. Das erstaunte mich, vor allem war ich aber glücklich darüber und schlief wieder ein. Während der restlichen Nacht wachte er dann nicht mehr auf. Am nächsten Morgen kam meine Frau ins Schlafzimmer und fragte mich, ob ich ihn von ihr weggenommen habe. Meines Wissens war er aber die ganze Nacht bei mir gewesen. Sie erzählte mir, sie habe ihn aus ihrem sehr tiefen Schlaf heraus weinen gehört und hätte bemerkt, dass es mir nicht gelang, ihn zu beruhigen. Sie sei zwar sehr müde gewesen, habe sich jedoch trotzdem aus dem Bett gequält, ihn mit sich genommen und sei wieder in ihr Bett gegangen. Ihre Schilderung erklärte mir seine abrupte Entspannung. Sie musste ihren Körper verlassen und auch unseren Sohn aus seinem Körper hinaus geholt haben, da ich sie weder in unser Zimmer hineinkommen, noch ihn zu sich nehmen sah.“

Die Annahme, dass die Entität des Fötus lange vor der Geburt, ja sogar vor der Empfängnis, schon über eine definierte Identität verfügt, wird durch den folgenden Erfahrungsbericht eines Vaters gestützt:

„Während der zweiten Schwangerschaft meiner Frau meditierte ich eines Tages. Ich ruhte in mir und meine Gedanken waren leer, als ich auf einmal in mir eine klare Stimme vernahm, die sagte: ‚Der Name deiner Tochter soll Maria sein.‘ Das wurde mit einer solch ruhigen Autorität gesagt, dass ich keine Sekunde daran zweifelte, dass unser nächstes Kind tatsächlich ein Mädchen sein würde. Es wurde dann wirklich ein Mädchen und wir gaben ihr den Namen Maria.“

In den letzten Jahren haben zahlreiche Berichte aus Ost und West dem Konzept der Reinkarnation eine gewisse Plausibilität verliehen. Auch scheinen kleine Kinder oft noch Erinnerungen an ihre früheren Leben zu haben. Ein Vater erzählt dazu die folgende Geschichte über seinen zweijährigen Sohn:

„Als er dazu aufgefordert wurde, aufzuräumen, fragte er ‚Warum haben wir kein Dienstmädchen?‘ Dieser Ausdruck wird im Holländischen heutzutage praktisch nicht mehr verwendet und es erstaunte mich, dass er dieses Wort überhaupt kannte. Ich fragte ihn ‚Ein Dienstmädchen?‘ Woraufhin er sagte ‚Ja, wie vorher.‘ ‚Wann?‘ fragte ich. ‚Als wir in dem Schloss in Frankreich gelebt haben, in den Bergen, im Schnee. Da hatten wir ein Dienstmädchen!‘“

Der gleiche Junge schaute kurze Zeit später zusammen mit seinen Eltern Dias an, die ein Jahr vorher während einer Reise nach Griechenland entstanden waren. Beim Anblick eines dieser Bilder, das ein kleines Gebäude in Delphi zeigte, rief er plötzlich erregt aus „Das habe ich gebaut!“. „Du hast das gemacht?“, fragten ihn die Eltern. „Ja, damit man Geschenke dorthin bringen kann.“ In der Tat war genau dieses Gebäude von einer der Provinzen des griechischen Reiches dazu benutzt worden, Schätze einzulagern, die dem Reich geschenkt worden waren.

ESP müssen in irgendeiner Form Teil der Erfahrung eines Kleinkindes sein. Das wird durch die Beobachtung nahegelegt, dass ein vier Minuten alter Säugling das Gesicht seiner Mutter aus einer Reihe von gezeigten Bildern erkennen kann, obwohl er ihr Gesicht noch nicht selbst gesehen hat. Durch Verwendung von Spektrogrammen der Stimme eines Neugeborenen ist es möglich, festzustellen, ob die Schwangerschaft problematisch verlaufen ist oder die Eltern während dieser Zeit häufig miteinander gestritten haben. Dies ist ein klarer Hinweis auf den Einfluss, den der Zustand der Eltern während der Schwangerschaft auf das Kind hat. Der Gedanke der Wahrnehmung von Sprache entstand aus der Beobachtung, dass Babys zwar interessiert zuhören, wenn ihnen aus einem Buch vorgelesen wird, sie dieses Interesse jedoch verlieren, wenn das gleiche Buch rückwärts gelesen wird. In der Regel verlieren Kinder die Fähigkeit der extra-sensorischen Wahrnehmung und die Erinnerung an frühere Leben im Alter von sieben Jahren. Aber bis dahin können sie uns wunderbare Dinge erzählen.

Ein dreijähriges Mädchen befand sich in einem akuten Fieberzustand. Da sie vorher auf Silicea als Mittel für ihre chronischen Beschwerden gut reagiert hatte, wurde es jetzt auch als Akutmittel gegeben. Nachdem sie sich einige Stunden später völlig erholt hatte, erzählte sie, dass nach der Einnahme des Mittels ein helles Licht durch das Fenster in ihr Zimmer gekommen wäre und ein Engel neben ihrem Bett gestanden habe. Der Engel sei dann in ihren Körper eingetreten, woraufhin sie eingeschlafen wäre. Als sie später wieder aufgewacht sei, habe sie sich gesund gefühlt. Während späterer akuter Erkrankungen verlangte sie dann immer nach dem Silicea-Röhrchen, ohne das Mittel jedoch einzunehmen. Sie hielt es immer nur in der Hand und sagte, dass das völlig ausreichen würde. Und ich muss sagen, dass sie damit nie Unrecht hatte.

Es gibt Hinweise darauf, dass das Einbeziehen von Erinnerungen an Erfahrungen aus früheren Leben bei der Lösung eines Falles von Nutzen sein kann. Deborah Collins hat über mehrere Fälle von Patienten berich-

2 Was der Fötus erlebt

tet, die in einer Rückführungstherapie wiedererlebt haben, von den Nazis in Gaskammern ermordet worden zu sein. Sie hat diese Menschen dann erfolgreich mit Hydrocyanicum acidum behandelt, einem Bestandteil des Cyclon-B, das die Deutschen zur Ermordung der Juden verwendeten – wobei sie das Mittel auch anhand der aktuellen Beschwerden bestätigen konnte.

Das Ziel der homöopathischen Fallaufnahme besteht in der breitestmöglichen Erfassung der Totalität, was die frühesten Erinnerungen mit einschließt. Viele dieser Erinnerungen sind unbewusster Art. Das heißt, sie beeinflussen das Leben dieses Menschen, ohne dass er sich der Herkunft seiner Gefühle und Verhaltensweisen bewusst ist. Der Anteil ungelöster traumatischer Erfahrungen aus der Geburtserfahrung stellt höchstwahrscheinlich den wesentlichen Kern jener unbewussten Erinnerungen dar.